

Europäische Parteien

Michael Weigl

Die Jahre 2017 bis 2019 waren infolge von Neuregelungen der Anerkennung und Finanzierung europäischer Parteien von einem Konzentrationsprozess des Parteiensystems auf europäischer Ebene geprägt. Inzwischen kann dieser Prozess als weitgehend abgeschlossen bezeichnet werden, die Zeichen stehen nunmehr auf Konsolidierung und Kontinuität. Auch 2020 erkannte die seit 2017 tätige „Behörde für europäische politische Parteien und europäische politische Stiftungen“ (BEUPS) zehn politische Parteien an, die damit in den Genuss von Mitteln der Parteienfinanzierung durch die EU kommen. Keine der im Jahr zuvor anerkannten Parteien verlor ihren Status, keine weitere kam hinzu (vgl. Tabelle 1). Anträge auf Registrierung der „Europäischen Allianz für Freiheit und Demokratie“ (EAFD) vom Juli 2020 und der rechtsradikalen „Allianz für Frieden und Freiheit“ (APF) vom August 2020 lehnte die Behörde ab. In beiden Fällen verwies die BEUPS darauf, dass die ihr vorgelegten Unterlagen nicht den Mindestanforderungen an europäische politische Parteien entsprochen hätten.¹

Tabelle 1: Anerkannte politische Parteien auf europäischer Ebene

<i>M = Mitgliedspartei VM = Vollmitglied(partei) AM = Assoziiertes Mitglied B = Beobachter PM = persönliche Mitglieder SM = Special Members (nur bei EGP)</i>	<i>Kürzel</i>	<i>Gründung</i>	<i>Sitz</i>	<i>Mitglieds- Parteien</i>	<i>korresp. EP- Fraktion und Anzahl Abgeordnete</i>	<i>Politische Ausrichtung</i>	<i>EU- Finan- zierung 2019 in Mio. Euro (gerundet)</i>
		<i>Reform</i>					
		<i>Regis- trierung BEUPS</i>					
Sozialdemokratische Partei Europas	PES (engl.) SPE (dt.) PSE (franz.)	1974 1992 2017	BE	33 VM aus 27 Staaten 11 AM / 12 B	S&D (138)	sozialdemokratisch / sozialistisch	8,117
Europäische Volkspartei	EPP (engl.) EVP (dt.) PPE (franz.)	1976 1999 2017	BE	50 VM aus 27 Staaten (1 VM sus- pendiert) 7 AM / 21 B	EVP (174)	christ- demokratisch (konservativ)	12,328
Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa	ALDE	1976 1993 2017	BE	52 VM aus 38 Staaten 17 AM	Renew Europe (65)	liberal	5,303
Europäische Freie Allianz	EFA	1982 1994 2004 2017	BE	47 VM aus 21 Staaten (1 VM sus- pendiert)	Grüne / EFA; ECR; GUE / NGL (9)	regional / „nationalistisch“	1,074
Europäische Grüne Partei	EGP	1983 1993 2004 2017	BE	40 VM aus 34 Staaten 3 AM / 3 B / 55 SM	Grüne / EFA (57)	grün / alternativ	4,348
Europäische Linke	EL	2004 2017	BE	25 VM aus 22 Staaten 7 B	GUE / NGL (29)	sozialistisch / post- kommunistisch	1,836

1 Behörde für europäische politische Parteien und europäische politische Stiftungen: Abgelehnte Anträge, abrufbar unter: <http://appf.europa.eu/appf/en/applications/applications-not-approved> (letzter Zugriff: 23.7.2021).

Europäische Demokratische Partei	EDP	2004 2017	BE	18 M aus 15 Staaten 1 B	Renew Europe; S&D (10)	zentristisch (liberal)	0,914
Europäische Christliche Politische Bewegung (ECPM)	ECPM	2002 2010 2017	NL	23 VM aus 20 Staaten	ECR; EVP (4)	christlich / evangelikal	0,733
Europäische Konservative und Reformier	ECR (engl.); EKR (dt.)	2009 2017	BE	32 aus 29 Staaten	ECR (54)	nationalkonservativ / europaskeptisch	4,143
Identität und Demokratie	IDP	2019	FR	14 M aus 13 Staaten	ID (60)	europaskeptisch, rechtsextrem. rechtspopulistisch	4,621

Stand der Angaben: Juni 2021.²

Stetige Veränderungen in der Mitgliedschaft der Europäischen Parteien – manche Mitglieder treten aus den Parteien aus, andere kommen hinzu – ist eines ihrer Merkmale und Verweis auf ihre interne Heterogenität sowie ihren Charakter als dynamische Netzwerkorganisationen. Anders als bei den Fraktionen des Europäischen Parlamentes handelt es sich hierbei zumeist nur um kleinere Veränderungen mit nur geringen Konsequenzen für das Selbstverständnis und die Machtstruktur einer Europäischen Partei. Auch 2020/21 war dies nicht anders. Besonderes Aufsehen erregte es allerdings, als die ungarische Fidesz-Partei am 18. März 2021 aus der EVP austrat.

Mit dem Beschluss des ungarischen Ministerpräsidenten und Fidesz-Vorsitzenden Victor Orbán, seine Partei aus der EVP zurückzuziehen, endete der seit Jahren schwelende Konflikt zwischen der EVP und der Fidesz. Bereits seit dem 20. März 2019 war die Mitgliedschaft der Fidesz in der EVP – unter anderem aufgrund von Angriffen Orbáns gegen Persönlichkeiten der eigenen Parteienfamilie – suspendiert gewesen. Der fortgesetzte, wiederholt vom Europäischen Gerichtshof angeprangerte Bruch Ungarns mit demokratischen Werten und Prinzipien der Europäischen Union und Orbáns Festhalten an seinem erstmals 2014 öffentlich beworbenen Konzeptes einer illiberalen Demokratie hatte die Beziehungen zur EVP weiter belastet. Der formale Austritt in Form eines Schreibens des internationalen Sekretariats der Fidesz an die EVP-Spitze vollzog schließlich nur noch nach, was bereits beschlossene Sache war, nachdem die zwölf Fidesz-Abgeordneten im Europarlament die EVP-Fraktion schon Anfang März verlassen hatten (seitdem fraktionslos) und die EVP-Spitze daraufhin ein Parteausschlussverfahren gegen Fidesz angekündigt hatte.³ Auslöser für den endgültigen Bruch war die Änderung der Geschäftsordnung der EVP-Fraktion vom 3. März 2021 gewesen, die einem Ultimatum an die Fidesz gleichkam. Die Suspendierung von Fidesz von 2019 hatte allein die Mitgliedschaft der Partei in der EVP berührt, nicht aber die Abgeordneten in der Fraktion. Die neue Geschäftsordnung hätte es nun möglich gemacht, auch ganze Gruppen von Abgeordneten aus der Fraktion auszuschließen. Mit dem nunmehr vollzogenen Bruch zwischen Fidesz und der EVP ist auch das Plädoyer des EVP-Fraktionsvorsitzenden Manfred Weber (CSU) für eine Aufrechterhaltung des Dialogs mit Fidesz gescheitert, um diese nicht in die Arme rechts-extremer Fraktionen im Europäischen Parlament zu treiben. Der EVP-Vorsitzende Donald Tusk reagierte dagegen erleichtert auf das Ausscheiden von Fidesz, für das er sich schon lange stark gemacht hatte.

² Europäisches Parlament: Funding from the European Parliament to European political parties per party and year, abrufbar unter: <https://www.europarl.europa.eu/contracts-and-grants/files/political-parties-and-foundations/european-political-parties/en-funding-amounts-parties-2021.pdf> (letzter Zugriff: 30.7.2021).

³ European Peoples Party: Statement on Fidesz, 3.3.2021, abrufbar unter: <https://www.epp.eu/news/epp-statement-on-fidesz> (letzter Zugriff: 23.7.2021).

Tabelle 2: Führungsspitze der politischen Parteien auf europäischer Ebene

	Präsident/in	im Amt seit	lfd. Amtszeit (maximum)	Generalsekretär/in	im Amt seit	lfd. Amtszeit
Sozialdemokratische Partei Europas	Sergei Stanischew (BL)	2011	07.12.2018 (3 J.)	Achim Post (D)	2012	07.12.2018 (3. J.)
Europäische Volkspartei	Donald Tusk (PI)	2019	01.12.2019 (3 J.)	Antonio López-Istúriz White (ES)	2002	01.12.2019 (3. J.)
Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa	Timmy Dooley (IRL)	2021	05.2021, Vizepräsident, interimistisch	Jacob Moroza-Rasmussen (DEN)	2012	18.11.2020 (2 J.)
	Ilhan Kyuchyuk (BUL)	2021	05.2021, Vizepräsident, interimistisch			
Europäische Freie Allianz	Lorena Lopez de Lacalle (EA)	2019	09.03.2019 (3 J.)	Jordi Solé (ES)	2016-2018, 2019	09.03.2019 (3. J.)
Europäische Grüne Partei	Evelyne Huytebroeck (BEL)	2019	10.11.2019 (2 ½ J.)	Mar Garcia Sanz	2014	10.11.2019 (2 ½ J.)
	Thomas Waitz (AUT)	2019	10.11.2019 (2 ½ J.)			
Europäische Linke	Heinz Bierbaum (D)	2019	15.12.2019 (3 J.)	-	-	-
Europäische Demokratische Partei	François Bayrou (FR)	2004	29.11.2019 (2 J.)	Sandro Gozi (IT)	2021	05.05.2021 (2. J.)
Europäische Christliche Politische Bewegung (ECPM)	Ladislav Ilčić (Kroatien)	2021	28.05.2021, Vizepräsident, interimistisch	-	-	-
Europäische Konservative und Reformier	Giorgia Meloni (IT)	2020	28.09.2020 (2 ½ J.)	Anna Fotyga (PL)	2018	28.09.2020 (2 ½ J.)
Identität und Demokratie Partei	Gerolf Annemans (BEL)	2017	02.07.2019 (2 J.)	-	-	-

Stand der Angaben: Juni 2021.

Stellte der Showdown zwischen Fidesz und der EVP eine Ausnahme unter den ansonsten nur dosierten Änderungen in den Mitgliederstrukturen der Europäischen Parteien dar, gab es auch an deren Führungsspitzen nur wenig Bewegung. Nachdem sich die meisten von ihnen nach der Europawahl 2019 personell neu aufgestellt hatten, laufen die Amtsperioden noch weiter (vgl. Abb. 2). Personelle Veränderungen aufgrund von Todesfällen waren dagegen gleich in zwei Fällen notwendig: Die am 13. Januar 2021 verstorbene Generalsekretärin der Europäischen Demokratischen Partei, Marielle de Sarnez, wurde inzwischen durch den italienisch-französischen Politiker Sandro Gozi – italienischer Staatssekretär für europäische Angelegenheiten (2012-2018) und seit Februar 2020 MdEP auf dem Ticket der französischen Liste Renaissance Emanuel Macrons – ersetzt. Bestürzung rief auch der Tod des seit 2015 amtierenden ALDE-Präsidenten Hans van Baalen aus, der am 29. April 2021 nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb. Alexander De Croo, seit Oktober 2020 belgischer Premierminister, kondolierte mit dem Hinweis, dass van Baalen über all die Jahre hinweg eine wichtige Rolle „in der Stärkung der Bindungen zwischen den europäischen liberalen Parteien“⁴ gespielt habe – womit er gleichzeitig die zentrale Aufgabe europäischer Parteien als „Hüter“ der Netzwerke ihrer Parteifamilien prägnant zusammenfasste. Entsprechend den ALDE-Statuten (Art. 26) wird das vakante Amt des Präsidenten bis zur Neuwahl durch den Parteikongress durch Vizepräsidenten vertreten. Gleiches gilt für den Vorsitz der Europäischen Christlichen Politischen Bewegung

4 ALDE-Partei: Liberals remember Hans van Baalen, 5.5.2021, abrufbar unter: https://www.aldeparty.eu/liberals_remember_hans_van_baalen (letzter Zugriff: 23.7.2021).

(ECPM) nach dem Rückzug des seit 2017 amtierenden Branislav Škripek vom Parteivorstand. Erst zum 1. Juli 2021 zog der Kroatier Ladislav Ilčić, der das Amt aktuell intimistisch ausübt, auch in das Europäische Parlament ein.

Unter den weiteren Änderungen an der Spitze Europäischer Parteien fand vor allem die Wahl von Giorgia Meloni zur Präsidentin der Partei Europäische Konservative und Reformer (EKR) Ende September 2020 Beachtung. Als Vorsitzende der rechtspopulistischen Fratelli d'Italia und ehemalige Ministerin für Jugend und Sport im Kabinett Berlusconi IV wird die 44-jährige Meloni gerne als neuer Stern des rechten politischen Spektrums in Europa titulierte. Die Übernahme der EKR-Präsidentschaft wurde von Beobachtern folgerichtig auch als weiterer strategischer Versuch gedeutet, die eigene Einfluss- und Machtsphäre weiter auszubauen und so dem starken Mann der Lega Nord, Matteo Salvini, das inoffizielle Amt der Führerschaft über die rechten Parteien Italiens perspektivisch streitig zu machen.

Nicht nur wegen der wenigen personellen Veränderungen, auch aufgrund der besonderen Umstände der Pandemie kann das vergangene Jahr für die Europäischen Parteien in der Gesamtschau als eine Zeit der erzwungenen Bescheidenheit charakterisiert werden. Nach dem Europawahljahr 2019 und den vielen personellen Veränderungen, die es auch an der Spitze der Europäischen Parteien mit sich gebracht hatte, zwang die Pandemie sie nun zu manchen Einschränkungen ihrer Aktivitäten. Einerseits wurden die Handlungsspielräume der supranationalen Parteienbündnisse dadurch eingeengt, dass die Bekämpfung der Pandemie nationale Ressourcen beanspruchte, die dann für supranationale Aktivitäten nicht mehr zur Verfügung standen. Andererseits brachte die Covid-19-Pandemie auch in der täglichen Arbeit der Europäischen Parteien manches durcheinander. Kongresse und Meetings mussten abgesagt oder verschoben werden, Treffen fanden nur noch online statt. Gleichzeitig haben manche Parteien auch die Chancen der digitalen Kommunikation erkannt und mit ihrer Hilfe ihre Netzwerkarbeit weiter ausgebaut. Die ALDE beispielsweise etablierte zusammen mit der Renew-Fraktion des europäischen Parlamentes erstmals digitale Formate, in der sich die liberalen FachministerInnen der Mitgliedsstaaten im Vorfeld von Tagungen des Rates trafen, austauschten und untereinander abstimmten. Inhaltlich konzentrierte sich die Arbeit somit vor allem auf eine kritische Begleitung der EU-Maßnahmen zur Pandemie-Bekämpfung sowie auf die eigene Positionierung zur „Konferenz zur Zukunft Europas“. Alle Parteien veranstalteten im Vorfeld der Einberufung des Gremiums am 9. Mai 2021 interne und auch öffentliche Veranstaltungen, in denen sie ihre Vorstellungen zu Zukunft der Union diskutierten und formulierten. Schließlich waren es außenpolitische Themen wie die Vorgänge im Belarus oder in der Türkei, die die Parteien beschäftigten, vor allem dann, wenn mit der eigenen Partei assoziierte Parteien betroffen waren (wie zum Beispiel das Vorgehen der türkischen Regierung gegen die mit der SEP assoziierten kurdischen Partei Halkların Demokratik Partisi, HDP, oder Angriffe auf die serbische Liga der Sozialdemokraten der Vojvodina, LSV, die Mitglied der Europäischen Freien Allianz ist).

Weiterführende Literatur

- Vittoria Meißner et al.: 2020 als Stresstest für die Europäische Union, Herausforderungen in Zeiten der COVID-19-Pandemie, in: *Integration* 1/2021, S. 53–70.
- Petia Kostadinova/Magda Giurcanu: Europarties' election pledges and European Commission legislative priorities: An assessment of their overlap, in: *Party Politics* 6/2020, S. 795–806.
- Patrick Clasen: Does the Europarty Still not Matter? European Elections 2019 and the Party of European Socialists, in: Michael Kaeding et al. (Hrsg.): *Die Europawahl 2019: Ringen um die Zukunft Europas*, Wiesbaden 2020, S. 39–51.